

Die durch Weggang des Prof. Kauflmann erledigte außerordentliche Professur für theoretische Physik in Bonn ist dem Geheimrat Prof. Flügge angeboten worden. Er hat angenommen.

Der Earl of Rosebery wurde als Nachfolger Lord Kelvins zum Kanzler der Universität Glasgow gewählt.

Zum Direktor der Langenbielauer Fachschule für Textilindustrie wurde F. Schweiger, bisher Leiter einer Weberei in Lodz berufen; sein Vorgänger, Dir. Brengger, folgte einem Rufe nach München-Gladbach.

Direktor Engelhardt-Dresden wurde neu in den Aufsichtsrat der Metallwerke A.-G. vorm. Luckan & Steffen, Hamburg, gewählt.

Generaldirektor Sauerbrey-Staßfurt wurde in den Vorstand des Kaliwerkes Salzmünde neu gewählt.

Geh. Kommerzienrat Viktor Hahn schied durch Beschuß der Generalversammlung der Fabrik photographischer Papiere vorm. Dr. A. Kurz, Wernigerode-Dresden, aus dem Aufsichtsrat des Unternehmens aus.

S. Székely, Chemiker, wurde zum Oberchemiker beim chemischen Landesinstitut und der chemischen Zentralversuchsstation in Ofen-Pest ernannt.

Dir. Schiffmann von der chem. Fabrik „Union“ feierte jüngst den Tag seiner 25jährigen Zugehörigkeit zur Union.

Alexander Crum Brown, Professor der Chemie an der Universität Edinburgh, tritt nach einer 40jährigen Dienstzeit in den Ruhestand.

Es verschied am 3./4. nach längerem Leiden Dr. F. Bender, früher langjähriges Vorstandsmitglied des Farbwerks Mülheim.

Dr. James Bell, ehemaliger Direktor des englischen Somerset-House - Staatslaboratoriums, früherer chemischer Beirat der indischen Regierung und früherer Präsident des Instituts of Chemistry, starb am 31./3. in Hove im 84. Lebensjahr. Von seinen Werken sind die bekanntesten: „Chemistry of food“ und „Chemistry of Tobacco“.

Edward Landrin, früherer Präsident der Pariser pharmazeutischen Gesellschaft und Schatzmeister der Syndikatskammer für chemische Produkte, starb am 30./3. in Paris.

Durch den Tod abgerufen wurde der Chemiker O. Fuhsen Fa. Kunheim & Comp., Niederschönweide bei Berlin.

Ganz unerwartet verschied der Bergwerksdirektor M. Kocks, stellvertretendes Vorstandsmitglied der Gutehoffnungshütte, Aktienverein für Bergbau und Hüttenbetrieb, Oberhausen (Rhld.).

Otto von Rohr-Dannenwald, Vorsitzender des Vereins der Stärkeinteressen in Deutschland, starb am 2./4., 57 Jahre alt.

Rechtsanwalt Dr. J. Schärlach - Hamburg, Vorsitzender und Mitglied des Aufsichtsrates zahlreicher Aktiengesellschaften der chemischen Industrie, ist gestorben.

Der Nahrungsmittelchemiker Dr. S. Freund gründete in Nürnberg ein Laboratorium zur Untersuchung von chemisch-technischen Artikeln, Nahrungs- und Genussmitteln, sowie für chemisch-physiologische, mikroskopische und bakteriologische Untersuchungen.

Mrs. Amy Sheldon in Newport hat der Harvard-Universität 800 000 Doll. letztwillig vermacht.

Von der Senckenbergischen naturforschenden Gesellschaft zu Frankfurt a. M. ist die neue Bewerbung um den Reinach-Preis ausgeschrieben. Behandelt soll werden die Mineralogie des Gebietes zwischen Aschaffenburg und Büdingen. Arbeiten sind bis zum 1./10. 1909 einzureichen.

J. Rylands vermachte der Victoria-Universität in Manchester 50 000 Pfds. Sterl. und dem dortigen Owens-College 25 000 Pfds. Sterl.

Die Professoren der Medizin an der Universität Jassy haben die Errichtung einer Apothekerschule dort in Aussicht genommen.

Vom 1./4. ab ist im bayr. Ministerium des Innern bei der obersten Baubehörde eine Abteilung für die Wasserausnutzung in Bayern gebildet; die Leitung erhält Oberbaurat Stengler.

Herr Eduard Hohlweg ist aus dem Vorstande der Vereinigten Ultramarinfabriken, A.-G., vorm. Leverkus, Zeltner und Konsorten in Köln ausgeschieden.

## Eingelaufene Bücher.

(Besprechung behält sich die Redaktion vor.)

Cain Cannell, J., *The Chemistry of the Diazo-Compounds*. London, E. Arnold, 1908. 10 sh 6 d  
Fischer, E., *Organische Synthese und Biologie*. Berlin, J. Springer, 1908. M 1,—

## Bücherbesprechungen.

**Das Porzellan.** Von Dr. R. Ditz. (Band IV der Monographien über chemisch-technische Fabrikationsmethoden.) Verlag von Wilhelm Knapp, Halle a. S., 1907. M 3,20.

Das vorliegende Heft ist als Einführung des in die Praxis gehenden Chemikers in die Technik des Porzellans gedacht. Wie der Verf. in der Vorrede anführt, lehnt er sich hauptsächlich an den Abschnitt Tonwaren von Cramer und Hecht im „Musspratt“ an und will sonst nur die wichtigsten neueren Forschungsergebnisse und Fortschritte berücksichtigen. Der Stoff, der demnach nur Bekanntes bringt, ist übersichtlich angeordnet. Leider beweist der Inhalt, daß Verf. das Gebiet der Porzellanherstellung nicht überall in genügender Weise beherrscht, insbesondere der Praxis selbst fern zu stehen scheint. So fehlen, um einige Mängel des Buches anzuführen, die für die Kenntnis der Tone besonders wichtigen Methoden zur Bestimmung der Porosität und der Schwindung. Bei Beschreibung des Segerkegel wäre die genauere Angabe ihrer sich systematisch aufbauenden Zusammensetzung sehr am Platze gewesen, da sie gerade für den Anfänger das Verständnis der Porzellanglasuren sehr zu fördern vermag. Für die Definition: „Mit Schlämmen bezeichnet man jede Operation, welche den Zweck hat, verschiedene Substanzen voneinander zu trennen“, mag Ungeschicktheit im Ausdruck verantwortlich gemacht werden, ebenso für die Beschreibung der Krystallglasuren, bei der ein An-

fänger glauben muß, daß auch Zusatz von Kiesel-säure schon Krystallbildung ergebe. Dagegen ist es ein recht erheblicher Fehler, daß an einer Stelle Aufglasurfarben mit Scharffeuerfarben als gleichbedeutend hingestellt werden. Ferner ist zu beanstanden die Kritik des Verf. an einem Gutachten der „Verbandes keramischer Gewerke in Deutschland“ betr. die Frage der Rauchverhütung beim Porzellanbrand. Die Verhältnisse der staatlichen Manufakturen Berlin und Meißen sind doch nicht so ohne weiteres maßgebend für die Privat-industrie, bei der oft Faktoren eine Rolle spielen, die vom theoretischen Standpunkte des Gasanalytikers aus gar nicht beurteilt werden können. Hier hätte der Verf. etwas mehr Achtung vor der Meinung erfahrener Keramiker bekunden können. Auf der anderen Seite sei nicht unerwähnt gelassen, daß die Berechnungsweise der Zusammensetzung von Massen und Glasuren klar und sehr ausführlich dargestellt ist. Die am Schluß gegebene Zusammenstellung der neueren keramischen Literatur ist keineswegs einwandfrei und bestätigt die Annahme, daß der Verf. mit dem Gebiete der Keramik noch nicht genügend vertraut ist.

Gademann.

**Lehrbuch des gewerblichen Rechtsschutzes.** Von Prof. Dr. A. O s t c r i e t h. A. Deichertsche Verlagsbuchhandlung Nachf. (Georg Böhme), Leipzig 1908. 7 Lfgn. à Lfg. M 1,50

Der durch seine Tätigkeit als Rechtsbeirat des Vereins deutscher Chemiker den Lesern dieser Zeitschrift wohlbekannte Verf. bietet in dem vorliegenden Werke eine sehr wertvolle Darstellung des gesamten Gebietes des gewerblichen Rechtsschutzes (Patent-, Muster- und Markenrecht, Schutz gegen unlauteren Wettbewerb und internationaler Rechtsschutz). Der Darstellung jedes Rechtsgebietes geht jeweils eine geschichtliche Einleitung voraus, während die Erläuterung des geltenden Rechts in sehr klarer, knapper und doch erschöpfender Form erfolgt. Auch derjenige, der den Wunsch hegt, tiefer in die Literatur einzudringen, findet hierzu in dem in Anmerkungen beigefügten kritischen Apparate weitgehende Anregungen. Das Buch zeichnet sich auch in sprachlicher Beziehung durch eine sehr klare Darstellung aus und dürfte für jeden, der sich eingehender mit diesem so wichtigen und interessanten Rechtsgebiete befassen will, unentbehrlich sein. Wie von dem Verf. im Hinblick auf seine jahrelange wissenschaftliche Betätigung auf diesem Gebiete nicht anders zu erwarten war, beschränkt er sich nicht darauf, eine Darstellung der herrschenden Meinung zu geben, sondern er hält vielmehr auch mit der Kritik an für unrichtig erkannten Ansichten und Grundsätzen nicht zurück, so daß das Buch auch für die wissenschaftliche Weiterentwicklung dieses Rechtsgebietes von großem Werte ist. Auf einzelne Fragen kann an dieser Stelle natürlich nicht eingegangen werden, nur einen Punkt möchte Referent hervorheben, in dem er die Auffassung des Verf. nicht teilen kann. Nach der bisher herrschenden Meinung sind die Nichtigkeitsgründe für ein bestehendes Patent durch den § 10 des Patentgesetzes erschöpfend festgestellt worden, und die in einzelnen Urteilen des Reichsgerichts sich gelegentlich geltend machende Tendenz, daneben auch noch sonstige Nichtigkeitsgründe in

Betracht zu ziehen, hat erfreulicherweise bisher eine allgemeinere Anerkennung nicht gefunden. Der Verf. stellt sich nun auf den Standpunkt, daß, trotzdem das Gesetz weitere Nichtigkeitsgründe, als die im § 10 angeführten, nicht kennt, die Heranziehung anderer Gründe zur Vernichtung des Patentes doch möglich sei. Daß eine solche Erweiterung der Nichtigkeitsgründe den Interessen der Patentinhaber und der Industrie nicht entsprechen würde, hat ja erfreulicherweise vor kurzem noch mit großer Entschiedenheit der Düsseldorfer Kongreß für gewerblichen Rechtsschutz ausgesprochen.

Eine solche Abweichung der Auffassung in einer einzelnen Frage kann jedoch das oben näher begründete Gesamturteil über das neue Werk nicht beeinträchtigen; vielmehr kann dasselbe als eine sehr wertvolle Bereicherung der Literatur dieses Rechtsgebietes auch den Lesern dieser Zeitschrift aufs wärmste empfohlen werden. E. Kloepfel.

#### Lehrbuch der chemischen Technologie der Energien.

Von H a n n s v. J ü p t n e r. III. Band : Die chemische Technologie der strahlenden und der elektrischen Energie. Leipzig u. Wien, Franz Deuticke, 1908. M 10,—

Mit dem vorliegenden III. Band<sup>1)</sup>, der im 1. Teile die chemische Technologie der strahlenden Energie und die Beleuchtungstechnik, im zweiten die chemische Technologie der elektrischen Energie, galvanische Elemente und Akkumulatoren behandelt, findet das in seiner Art einzig dastehende Werk J ü p t n e r seinen Abschluß. Wenngleich eine scharfe Kritik in dem vorliegenden Bande (wie auch im 2.) manches auszusetzen haben wird, so muß doch rückhaltlos anerkannt werden, daß J ü p t n e r mit diesem Werke eine Arbeit geleistet hat, für die ihm von allen chemischen Technikern uneingeschränkter Dank gebührt. Der chemische Techniker wird, wenn er sich durch J ü p t n e r's Ausführungen leiten läßt, manche Prozesse anders ansehen, als er sie früher anzusehen gelernt hat, und wird so auch zu manchen Verbesserungen im technischen Betriebe Anregung finden. Deshalb seien alle chemischen Techniker nochmals auf dieses im ganzen so wohlgelungene Werk aufmerksam gemacht. — Ich will durch Aufzählung kleiner Mängel nicht das Bild, das ich im vorstehenden gegeben habe, stören, kann aber doch nicht umhin, zu bemerken, daß ich an der falschen Schreibweise mehrerer bekannter Namen (Altmeister H i t t o r f z. B. ist an verschiedenen Stellen zu H i t t o r f geworden) Anstoß genommen habe. Wohlgemuth.

**Vorschläge zu einer praktischeren Fassung der Ergebnisse von technischen Wasseranalysen und rationale Formeln zur Bestimmung und Berechnung des jeweils zweckmäßigsten Verfahrens für die technische Reinigung der Betriebswässer.** Von Dr. F. H u n d e s h a g e n. Stuttgart, Selbstverlag des Verf., 1908. M 1,20.

Der Inhalt der vorliegenden Broschüre stellt einen Vortrag dar, welcher vom Verf. auf der 12. Hauptversammlung des Verbandes selbständiger öffentlicher Chemiker Deutschlands gehalten wurde. Verf. weist auf die Wichtigkeit scharfer Formulie-

<sup>1)</sup> Vgl. hierzu die Besprechungen der ersten beiden Bände; diese Z. 20, 598 (1907).

rung der analytischen und rechnerischen Grundlagen der technischen Wasserreinigung angesichts der herrschenden Unklarheiten hin und macht Vorschläge für die praktischste Darstellung der Untersuchungsergebnisse. Wir sind schon gelegentlich der Besprechung der erwähnten Versammlung auf den Vortrag eingegangen (diese Z. 20, 1754 [1907]).

By.

**Gustav Heiter. Technologie der Fette und Öle.**

Zweiter Band. **Gewinnung der Fette und Öle.**

Spezieller Teil. Mit 155 Textfiguren und 19 Taf.

Verlag von Julius Springer, Berlin. M 28,—

in Halbleder gebunden M 31,—

Während im ersten Band<sup>1)</sup> die Gewinnungsmethoden im allgemeinen beschrieben wurden, werden im zweiten die einzelnen Fette, fetten Öle und Wachse für sich abgehendelt und wird auf die Gewinnung nur näher eingegangen, wenn sie Besonderes bietet. Die sehr ausführliche Darstellung stützt sich auf folgendes Schema: Geschichte, Abstammung, Rohmaterial, Gewinnung, Eigenschaften, Verwendung, Rückstände, Produktions- und Handelsverhältnisse, wirtschaftliche Bedeutung. Mit Recht legt der Verf. besonderen Wert auf die Schilderung der seither vielfach vernachlässigten wirtschaftlichen und kommerziellen Verhältnisse. Die technische, einschließlich der Patentliteratur, sowie die chemisch-wissenschaftliche Literatur sind eingehend berücksichtigt, nur in seltenen Fällen vermißt man die Quellenangabe. Dagegen ist meines Erachtens die analytische Chemie etwas zu kurz gekommen. Man kann dem Verf. vollkommen beistimmen, wenn er die Fettanalyse als eine besondere Disziplin betrachtet wissen will, aber schließlich ist sie doch nur eine Hilfswissenschaft, sie hat in erster Linie die Untersuchungsmethoden kennenzulernen zu lehren, ihre Resultate dagegen gehören der Nahrungsmittelkontrolle bzw. der Technik. Aus diesem Grunde hätte der Verf. bei den einzelnen Fetten und Ölen außer dem spez. Gew., dem Schmelz- und Erstarrungspunkt ruhig noch die Verseifungs- und Jodzahl bringen und dadurch die chemische Charakteristik ergänzen können. Beim Kapitel: Fischöle bzw. Trane ist die Klassifikation verbesserungsfähig, beispielsweise sind Japantran und der an europäischen Küsten gewonnene Sarдинtran zwei ganz verschiedene Dinge. Die Behauptung, daß der Heringstran zu meist als Japantran gehandelt werde, dürfte in dieser Allgemeinheit kaum zutreffen. Bei den „Leberölen“ scheint dem Verf. die letzte Arbeit von Bull<sup>2)</sup> entgangen zu sein. Daß, lediglich wegen der Einteilung in flüssige Öle und feste Fette, Knochenöl und Knochenfett, sowie Walratöl und Walrat an verschiedenen Stellen abgehendelt werden, ist kein Vorteil. Anstalten zur Entfettung von Tierhäuten gibt es nicht nur in Frankreich, sondern auch in Deutschland.

Abgesehen von diesen Einwänden, kann es gar keinem Zweifel unterliegen, daß mit den beiden Bänden eine große Summe zielpreußter Arbeit geleistet ist, und die Fettchemiker haben alle Ursache, dem Verf. für diese Arbeit dankbar zu sein.

Fahrion.

<sup>1)</sup> Diese Z. 20, 43 (1907).

<sup>2)</sup> Berl. Berichte 39, 3570 (1906).

## Aus anderen Vereinen und Versammlungen.

In Eisenach findet vom 7.—9./5. die 55. Hauptversammlung des Vereins sächsisch-thüringischer Gas- und Wasserfachmänner statt.

Am 29./4. hält die Société technique et chimique des sucrerie de Belgique zu Brüssel ihre Generalversammlung ab.

### Society of Chemical Industry.

#### Sektion Liverpool.

Sitzung am 8./4. 1908. Vorsitzender: Dr. James T. Conroy.

1. P. M. Pritchard: „Betrachtungen über die Dampfbildung.“

2. S. J. Studer: „Über eine verbesserte Handhabung der Hempelschen Pipette.“

### Chemical Society London.

Jahresversammlung am 26./3. 1908. Präsident: Sir William Ramsay F. R. S.

Sir William Ramsay: „Das Elektron als Element.“

Der Jahresbericht, der der Versammlung vorgelegt wurde, besagt, daß der Verein am 31./12. 1907 2896 Mitglieder (Fellows) besitze. Ehrenmitglieder sind 29 (i. V. 32). Vorträge wurden 268 gehalten.

Sitzung am 19./3. 1908. Präsident: Sir William Ramsay F. R. S.

1. H. R. Le Sueur: „Die Wirkung von Wärme auf *a*-Hydroxycarboxylsäuren.“ Teil IV. Racemic-*aa*-Dihydroxyadipinsäure und Meso-*aa*-Dihydroxyadipinsäure. Wenn man eine wässrige Lösung des K-Salzes der *aa*-Dibromadipinsäure kocht, so werden die Bromatome durch Hydroxyl ersetzt, und ein Salz von *aa*-Dihydroxyadipinsäure erhalten. Die resultierende Säure war nicht homogen, sondern bestand aus einer Mischung von Racemic- und Mesosäure, F. 146° und 174°. Wenn die Racemicsäure erhitzt wird, so bildet sich ein Dilakton, darin tritt eine Kondensation ein zwischen zwei Molekülen unter der Bildung eines Laktonlaktides. Die Racemicsäure wurde umgewandelt in seine optisch-aktiven Konstituenten durch die Alkaloidalmethode. Aber diese Umwandlung konnte nicht bewerkstelligt werden mit der Säure, die bei 174° schmilzt. Das Ammoniumsalz der Dextrosäure ist linksdrehend.

2. H. Hartley, B. M. Jones und G. A. Hutchinson: „Die sofortige Krystallisation von Natriumsulfatlösungen.“

3. W. R. Bousfield: „Ein verbessertes Pyknometer.“ Das neue Pyknometer gestattet, Luftblasen leicht zu entfernen und die Temperatur leicht zu regeln, leichter als bei den bisher bekannten Formen.

4. C. Smith und A. D. Mitchell: „Konstitution von Hydroxyazoverbindungen, Reaktion mit Diazomethan und mit Quecksilberacetat.“

Der V. internationale Acetylenkongress wird vom 28.—30./5. in London abgehalten werden; zugleich wird die Jahresversammlung der British Acetylenassociation stattfinden.